

Weltraumforschung zwischen US-amerikanischem romantischem Pragmatismus und Russischem Antipositivismus

Gerd Hartmann¹, Mai 2008

Kurzfassung

Es ist wohl unbestreitbar, dass nach dem zweiten Weltkrieg in den USA und in der Sowjetunion die sich schnell entwickelnde (bemannte) Weltraumforschung vorwiegend ein Kind des „Kalten Krieges“ war. Weniger bekannt ist aber, dass die grundlegenden Voraussetzungen dazu in beiden Nationen ganz entgegengesetzt (komplementär) waren – und noch sind? US-amerikanischer *romantischer Pragmatismus* – zusammengefasst im Begriff **Enterprise** (*Unternehmen*) *plus Abenteuer und persönlichem Gewinn* - steht einem besonders von den russischen Raketenpionieren Nicolai F. Fedorov (1828 – 1903) und Konstantin Ziolkovsky (1857 – 1935) *orthodox-religiös geprägten Antipositivismus* gegenüber. Er hatte die nicht selbstsüchtige Beherrschung der Natur (harmonische Steuerung) zum Ziel, um unsere Vorfahren in einem ultimativen Akt von Altruismus *aufstehen* zu lassen. Das allein liefert ein genügend erhabenes Ideal um die Menschheit zu mobilisieren, das ganze Universum zu erforschen. Die sowjetrussische Wissenschaft rückt hier antipositivistisch ganz in die Nähe von Religion, während in den USA – dualistisch gedacht – empirische Wissenschaft, z.B. die Erforschung des „äußeren (Welt)-Raumes“, und Religion zwei getrennten Welten angehören. Durch die Ergebnisse der modernen Physik (Quantenphysik) scheint es jedoch unvermeidbar, dass das dualistische westliche Denken durch das der nichtdualistischen *Komplementarität* ersetzt werden muss – so wie es der österreichische Nobelpreisträger Wolfgang Pauli schon vor über 50 Jahren vorgeschlagen hat.

Unerwartet kommt aber bei der Erforschung der „inneren Räume“, dem Cyber Space, - etwas später der virtuellen Realität (VR) -, in den USA eine mythologische Komponente hinzu. Das zeigt sich in der 1966 mit großem Erfolg begonnenen amerikanischen Fernsehserie „Star Trek“ - von Gene Roddenberg - bei der Benutzung des Holodecks. (*Ein Holodeck ist ein Holographischer Umgebungssimulator an Bord eines Raumschiffes. Die Simulation ist dabei so perfekt, dass sie fast nicht von der Realität unterschieden werden kann*). David Zeltzer, ein moderner Computerwissenschaftler des Massachusetts Institute of Technology (MIT), vermutet, dass das Holodeck technisch unrealisierbar sein könnte, und das Streben danach mit der Suche nach dem „heiligen Gral“ verglichen.

Welche Rolle hat Europa bisher bei der bemannten (Welt)-Raumforschung gespielt und kann oder sollte es in Zukunft spielen, besonders da die moderne Wissenschaft und Technologie ihren Ursprung in Europa hatte. Ähnlich wie die anderen Nationen, die heute in diesem Bereich tätig sind oder tätig werden wollen, spielte Europa bisher eine im Vergleich zu den USA und Russland „nebeneordnete“ Rolle. West-Europa ist bisher ziemlich unreflektiert den Vorstellungen der USA gefolgt. Bei den weltweit anwachsenden Problemen sollte Europa aber auf Grund seiner Kulturgeschichte ein anderes von den beidem Großen abweichendes - Denken und Handeln – wagen und umzusetzen beginnen. Dazu könnte z.B. die „*unteilige Komplementarität*“ als *Postulat* bedacht werden, was zu einem modifizierten Verständnis von empirischer Wissenschaft führen würde, wahrscheinlich mit folgender Schlussfolgerung: >>Wissenschaft und Religion sind komplementär<<. Vielleicht ist das erst in 50 Jahren in größerem Umfang denkbar. Aber wir sollten dazu schon heute kleine Inseln der Hoffnung schaffen. Dies zu initiieren ist ein Ziel dieses Vortrages.

¹ Dr. G. K. Hartmann, science-softCon, Auf der Burg 4, 63477 Maintal, Deutschland, www.science-softcon.de ; (+49-6181-46968) <http://www.science-softcon.de/gkhartmann/index.html> (homepage), und www.sure-tec.com ; private e-mail und Anschrift: gkhartmann@web.de, Pfarrer Opielka Str. 9, 37434 Bilshausen, Deutschland.

Hinweis: Der Autor ist nicht verantwortlich für die Inhalte fremder gelinkter Seiten.